

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Hans Varnhorst: Hochsommormorgen

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Do rööp mi ut 't Kökenfenster de Frau van mien Cousin an 't Telefon.
Dor meld' de sik de Bahnhoff, wor ik güstern wäsen was. Den Namen van den Beamten, de spräken dö, verstünd ik nich. Siene Stimm' klüng tatterig. He fröög, of ik nich foors mal kamen kunn. As Tüge, ja. Ik har mi doch woll as leßder mit den Mann ünnerhollen, ja. Sien Kollege, ja, den he aflöst har, har üm dat vertellt. Ja, se harn üm funnen vanmorgen. Ja, in den Wartesaal, dicht bin 'n Thresen. Ja, 'n Buddel mit ganz scharpen Fusel, bloß noch 'n paar Draapens in, aver de stööken eenen in de Näsen. Ja, de Dokter würd kamen. Man de kreeg üm uk woll nich weer lebennig.

Mien Cousin har up sienen Schrievdisk baaven up de ännern Schrievsaaken eenen Breef mit drie knallbunte Marken dor up liggen. Ik stierde dor up. Tanzania? Of Samoa i Sisifo? 24 Sene Samoa un Sisifo, alle drie.

Ik anterde, dat ik 't heel drocke har. De Näwel gistern Avend; änners was ik güstern all föhrt. De Weerbericht in 't Radio wüß uk nich so recht, 'n paar hunnert Kilometers, un 's abends 'n Vödragg. Wat ik wüß, kunn ik woll dör 'n Draht seggen. Ik har mi uk all van mienen Cousin un siene Frau verafscheed't. Dat was 'n Ümwegg för mi, erst na 'n Bahnhoff hen. Wat wüß ik denn? Ik har den Mann dor tau 'n ersten Mal in mien Läwen sehn. Ik kennde üm nich. Un wat he vertellt har - -

De Stimm' van 't ännere Enn' fröög na, wat ik mit „Annemarie“ meende. Och, dat was mi bloß so herutflaagen, anterde ik, har nix up sik. Müß doch mögelk wäsen, de paar Fragen dör 't Telefon - - . Ik wull alles seggen, wat ik wüß. Un he kunn ja dor in sien Büro up eenen Baagen upschrieven, wat ik sä. He har't dann schwatt up witt. Ik har dat würkelik drock. He kunn mi 't glöven.

Hochsommormorgen

VON HANS VARNHORST

*Geschlossen noch der Blumen lichte Glocken,
im Hag glüht taubenetzt die rote Beere,
kein Hauch bewegt des Kornes volle Ähre,
am Boden ranken nasser Gräser Locken.*

*Kein Sänger singt, es geigt noch nicht die Grille,
das Feld träumt weithin still in Erntefeier,
und nur des Nebels bräutlich weiße Schleier
umwehn die Welt in ihrer reifen Fülle.*

*In froher Hoffnung stehn des Jahres Saaten,
und wie sie wachsen, reifen, langsam schwellen,
da klingen Lieder aus bewegten Wellen.*

*Und Gottes Früchte sind des Bauern Taten,
er leiht vom Himmel ihm die Schöpferhände,
und Segen quillt, ein Segen ohne Ende.*

Am Knick

VON HANS VARNHORST

*Am Knick, der dort scheidet den Acker vom Bruche,
da wuchern Gestrüpp und Geranke so hoch,
als hätte der Himmel in grausamem Fluche
die Blüten und Dornen vereint in dem Loch.
Das glüht und das flammt in zornigem Leuchten,
das wuchert und wächst ohne Menschenhand,
im Taue schwanken die Gräser, die feuchten,
und Buchen und Erlen rascheln am Rand.*

*Stand sonntags der Bauer, gedankenversunken,
den Blick auf das Feld, die gepflegte Saat,
nichtachtend des Treibens, das lebenstrunken
im Gesträuch sich bewegt auf verborgenem Pfad.
Er wägt und rechnet mit schmunzelnder Miene,
den Schweiß auf der Stirne, den Hut in der Hand,
wieviel er im Herbst an dem Scheffel verdiene,
welche Arbeit und Mühe er aufgewandt.*

*Er liebt diese Ecke wie keine am Hagen,
warum nur, das hat er sich selbst nie gefragt,
und er vermöchte es nimmer zu sagen,
warum ihm das stille Gefilde behagt.
Im Frühjahr Viole und Farne hier nicken
und Knabenkraut und Vergißmeinnicht blau,
da kriechen und klettern die Ranken und Wicken
und Gräser grünen und sterben so grau.*

*Im Herbste ist bald das Blühen vergangen,
das Leben wird still und erstirbt wie ein Hauch,
versteckt unter Blättern sind aufgehangen
wie edle Steine die Beeren am Strauch.
Die Vögel durchschlüpfen die düsteren Gänge,
sie finden dort Lohn und gedeckten Tisch,
nur zögernd noch fließen die alten Gesänge
in welkenden Blättern, im wilden Gebüsch.*

*Und barfuß am Knick lang die Kinder tollen,
in der Tasche das kantige Vesperbrot,
es lügen die Augen, die sehnsuchtsvollen,
nach Beeren so lecker und dunkelrot.
Doch tragen die Ranken so grimmige Zähne,
habt acht! Sie schenken nicht ohne Not,
ein Beerlein kostet auch leicht eine Träne
und Tröpflein Blut wie die Beere so rot.*

Anmerkung: Knick = Wallhecke

